

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 40 (1969)

Heft: 12

Buchbesprechung: Streifzug durch die Bücherwelt : Hinweise und Empfehlungen eines Buchhändlers

Autor: Bürgin, G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu einer Entdeckungsfahrt lädt auch dieses Jahr der neue Schweizer Bücherkatalog wieder ein. Ueberlassen wir unseren Streifzug durch die Bücherwelt ein wenig dem Zufall, ein systematisches Durchpflügen wäre langweilig! Nicht zu übersehen ist das grosse Angebot der Schweizer Autoren. Peter Bichsels Kindergeschichten (Luchterhand) haben schon viele bedeutende Würdigungen erfahren, und kaum ein Leser wird das Büchlein aus der Hand legen, ohne nachher mit Begeisterung darüber zu reden. Wir mögen dem eigenwilligen jungen Schriftsteller den Erfolg gönnen. Dieses Jahr muss man aber auch von Jürg Federspiel und Jörg Steiner sprechen. Museum des Hasses (Piper) lautet der Titel von Federspiels Buch. Kein Roman, keine Erzählungen, ein Protokoll, eine Vision der monströsen Stadt New York. Vielleicht hat Federspiel mit diesem Buch seine literarische Form gefunden. Auf dem Berge Sinai sitzt der Schneider Kikeriki (Luchterhand) nennt Steiner seine kleine Sammlung von 14 Erzählungen, die von einer nur scheinbaren heilen Welt berichten. Dieses Buch verdient ganz besonders die Aufmerksamkeit einer kritischen Leserschaft. Doch mit diesen Titeln ist der «Schweizer Bücherherbst» noch lange nicht erfasst. Heinrich Wiesner, Schauplätze (Diogenes), eine Chronik zwischen 1933 und 1945, ist ein weiteres bedeutendes Buch eines Schweizers. Walter M. Diggelmann legt mit Vergnügungsfahrt (S. Fischer) einen sehr journalistisch gefärbten Roman, in dem aktuelle Probleme behandelt werden, vor. Armin Och, Die langen Tage und der kurze Morgen (Lukianos) greift ebenfalls in die Zeit des Zweiten Weltkrieges zurück und nimmt Stellung zur Todesstrafe. Ernst Eggimann bekannt geworden mit einem Lyrikbändchen, bringt eine kleine Sammlung mit Erzählungen, Vor dem jüngsten Jahr (Arche). Adolf Muschg muss man auch dieses Jahr erwähnen. Sein Roman Mitgespielt (Arche) wendet sich einem hochaktuellen Thema zu. Die eigene Mittelschulerfahrung des Schriftstellers lässt ihn das Problem in seiner ganzen Vielschichtigkeit erfassen. W. Schmidli, der talentierte junge Basler, hat sein zweites Werk, Das Schattenhaus (Benziger), abgeschlossen, das auch thematisch eine Art Fortsetzung des ersten Romanes darstellt. Bei den neuen Namen wäre hervorzuheben: H. Mohler, Das Regimentsspiel (Flamberg), und Jürg Acklin, Michael Häuptli (Flamberg). Auch wer die altbekannten Namen sucht, wird nicht enttäuscht werden: Kurt Guggenheim hat wieder einen biographischen Roman geschrieben. In Minute des Lebens (Artemis) schildert er einen Lebensabschnitt von Zola und Cézanne, und Mary Lavater-Sloman, deren Vorfahren mit Schliemann befreundet waren, hat dieser interessanten, abenteuerlichen Figur den Roman Gold von Troja (Artemis) gewidmet. Mit Freude vernimmt man, dass Hugo Leber für den Arche-Verlag eine Gesamtausgabe des Romans von Friedrich Glauser herausbringen wird.

Unterhaltung

Das Angebot an Unterhaltungsromanen ist kaum zu überblicken. Vom handfesten Reisser bis zum harmlosen, bescheidenen Romäncchen sind alle Sparten ver-

treten. Auch hier — altbekannte Namen, — wie Pearl S. Buck mit Wo die Sonne aufgeht (Scherz) bis zum fast nach Rezept konzipierten (peinlichen) Bestseller von J. Susann, Liebesmaschine (Scherz). Immer noch im Gespräch ist der Erfolgsroman von Hans Habe, Das Netz (Walter). Eine neue Begegnung mit dem traditionsverbundenen Leben der Zigeuner vermittelt M. Maximoff mit Die siebente Tochter (Flamberg). Hervorragend und als Männergeschenk ausgezeichnet geeignet ist P. O. Sundmann, Ingenieur Andrés Luftfahrt (Benziger). Die Ballon-Expedition nach dem Nordpol und die heutigen Mondexpeditionen stehen in einem Spannungsverhältnis, das den Leser kaum mehr loslässt. Fast eine Parodie auf die Verhältnisse hinter den Kulissen der Weltpolitik ist E. Amblers Topkapi (Diogenes), ein Reisser von der ersten bis zur letzten Seite.

Amüsant ist auch die vierte und letzte Fortsetzung der Don-Camillo-Abenteuer von Giovanni Guareschi (A. Müller). Die beiden Streithähne haben sich mit zeitgenössischen Problemen, das heisst mit Beat-Musik und langen Haaren herumzuschlagen. E. Kishon braucht man nicht mehr vorzustellen. Der Fuchs im Hühnerstall (Langen/Müller) ist ein satirischer Roman, der aber mehr Hintergründigkeit aufweist, als man vermuten könnte. Mit Herbert Rosendorfer meldet sich ein Autor, der schwer einzustufen ist. Der Ruinenbaumeister (Diogenes) ist ein Buch, das man völlig unvoreingenommen lesen muss. Wenn man aber diese skurilen Geschichten, diese teilweise tiefgründigen, teilweise frechen, mit einer fast überbordenden Phantasie geschriebenen Geschichten stückweise geniesst, wird man viel Spass an der Lektüre haben. Es gäbe noch viele Einzeltitel herauszuheben, gute, mittelmässige und unnötige Bücher, doch schliessen wir dieses Kapitel mit einer erfreulichen Mitteilung ab! Vor 25 Jahren begannen die Manesse-Bändchen zu erscheinen. Wer mag sich noch erinnern, wie die ersten vier Titel, verloren in den Buchhandlungen standen? So klein und bescheiden waren sie, dass ihnen niemand eine lange Lebensdauer zugestehen wollte. Heute sind 250 Bändchen lieferbar. Der Verlag, der keine grossen Zahlen braucht, um das Ereignis zu feiern, hat nicht einmal die Gesamtauflagen zusammengezählt. Einige Millionen ist die Antwort auf diese Frage. Hoffen wir, dass die Reihe weiterhin Entdeckungen und Ueerraschungen auf dem Markt bringt.

Bild-Wort-Bild

Bildbände liegen wieder in reicher Zahl vor. Oft beschränken sie sich auf ein rein optisches Vergnügen. Nichts gegen solche Bände, aber noch schöner und wertvoller ist es doch, wenn Text und Bild sich gegenseitig ergänzen. Vorzüglich ist diese Kombination in der Neuausgabe Afrika (Artemis) des weltbekannten Photographen Emil Schulthess gelungen. Der Band von Heinrich Gohl, Alaska (Kümmerly und Frey), und die Darstellung von W. Friedli, Alpenflug (Kümmerly und Frey), müssen ebenfalls zu den gut gelungenen Werken gezählt werden. W. Dolder, Ruf der Tiere (A.

Müller), und H. Dossenbach, Wild geboren (Schweizer Verlagshaus), sind zwei Tierbücher, bei denen ebenfalls der Text eine wichtige Rolle spielt. Besonders den Expeditionsbericht der Brüder Dolder wird man mit Vergnügen lesen.

Fluvio Roiter, in der Schweiz jüngst durch verschiedene Photoausstellungen bekannt geworden, bringt nach seinem Mexico-Bildband, der letztes Jahr trotz dem grossen Angebot als bester Bildband bezeichnet wurde, einen Band über Brasilien (Atlantis) zu dem bestbekannte Autoren, wie Hugo Loetscher und Oscar Niemeyer, die Texte geschrieben haben. Hohe Breitengrade (Diogenes) heisst ein schöner Band mit einem Text von Alfred Andersch und Farbbildern von Gisela Andersch. Ob man hier die Frage stellen soll, welcher Teil wichtiger sei? Wer sich in die Zeit zurückversetzen will, in der es auch bei uns noch Autorennen gab, wird zum Buch von R. Häfeli, Verstummte Motoren (Benteli), greifen, in dem die Rennatmosphäre, die Glanzzeiten der Caracciola, Stuck, Rosenmeyer und de Graffenreid wieder aufleben. Bei den Kunstbüchern muss die prachtvolle Ausgabe über Ben Nicholson (Benteli) erwähnt werden, und besonders gerne empfehlen wir das Japan-Skizzenbuch von Klaus Brunner, Wo das Teewasser im Kessel singt (Rascher).

Jugendbücher-Bilderbücher

Zu den erfreulichsten Erscheinungen auf dem Büchermarkt gehören immer die Jugendbücher und Bilderbücher. Diese Fülle, diese Vielfalt, die da zum grössten Teil graphisch hervorragend und drucktechnisch einwandfrei dargeboten wird.

Das Angebot der Bilderbücher ist dieses Jahr so gross, dass man bestimmt für jeden Geschmack etwas finden kann. Felix Hoffmann hat wieder ein Märchen

illustriert, dieses Mal ist es König Drosselbart (H. R. Sauerländer). Werner Maurer hat eine neue Version eines ABC-Bilderbuches geschaffen, die sich durch eine grosse Vielfalt der Bilder auszeichnet und deshalb fast als Bilderlexikon für die ganz Kleinen angesprochen werden kann (Büchler). Paul Nussbaumer führt seine kleinen Leser auf einen Bauernhof (Atlantis), und der bestbekannte Engländer Brian Wildsmith hat den Fabelstoff vom Müller und seinem Esel (Atlantis) farbenfreudig und fröhlich dargestellt. Gleichzeitig erschien auch seine Bilderbibel (Atlantis), die sich schon für das erste Lesealter eignet. Wer hätte noch vor 20 Jahren gedacht, dass Bilderbücher einmal einen solchen Aufschwung erleben würden. Damals war es schwierig, pro Jahr ein bis zwei wirklich gute Bilderbücher zu finden, heute weiss man kaum mehr, welchem Buch man den Vorzug geben sollte.

Kurzgeschichten, Märchen, Abenteuerbücher, Jugend-Sachbücher — ein Besuch in einer Jugendbuchabteilung einer Buchhandlung kann auch für Erwachsene ein grosses Vergnügen sein. Für das erste Lesealter finden wir eine neue Räuber-Hotzenplotz-Geschichte (Thienemann) von Otfried Preussler. Teenager werden sich bestimmt das neue Jugendbuch von Federica de Cesco, Frei wie die Sonne (Benziger) wünschen, das von einem Tuareg-Mädchen berichtet. Auch die jedes Jahr erscheinenden Jahrbücher und Kalender, wie Helvetica, Marizza, Universum und Pestalozzi fehlen nicht.

89 Prozent aller Schweizer lesen Bücher; das hat eine kürzlich durchgeführte Untersuchung gezeigt. Bei Kindern im Schulalter ist der Prozentsatz noch höher. Deshalb gehören die Jugendbücher zu den beliebtesten und auch zu den wertvollsten Geschenken.

G. Bürgin

Für Sie gelesen und besprochen

Maria Hess: Stotternde Kinder. Antonius-Verlag, Solothurn, Fr. 2.10.

Diese kleine Schrift möchte zur Verhütung dieses häufig auftretenden schweren Leidens sowie zur Vorbeugung einer Verschlimmerung und Fixierung beim Auftreten der ersten Anzeichen beitragen und Eltern sowie andere verantwortliche Erzieher auf die Möglichkeiten einer Behandlung hinweisen. Ist Stottern eine «schlechte Gewohnheit»? Wie kann ein stotterndes Kind «kuriert» werden? Wie verhalte ich mich, wenn sich beim Kleinkind bereits die ersten Symptome des Stotterns zeigen? Diese kleine interessante Schrift kann uns nicht alles aufzeigen. Sie kann uns jedoch auf Fehlhaltungen und Fehlhandlungen, insbesonders beim Korrigieren, hinweisen und dadurch stotternde Kinder vor schwerer seelischer Not zu bewahren. Maria Hess ist diplomierte Sprachheilthererin und kann uns deshalb aus der Fülle ihrer Praxis viele wertvolle Ratschläge geben. Die sehr preiswerte Schrift ist allen Lehrkräften, Erziehern und Eltern empfohlen, die mit sprachgebrechlichen Kindern zu tun haben.

Br.

Die Euthanasie, ihre theologischen, medizinischen und juristischen Aspekte. Herausgegeben von Fritz Valentin, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.

Dieses vom Evangelischen Forum herausgegebene Bändchen umfasst die Vorträge eines Pfarrers, eines Arztes und eines Juristen, denn die Euthanasie ist ja ein sehr komplexes Problem. Die Referenten befassen sich nicht um die Geschehnisse des Nationalsozialismus, sondern beleuchten den vielschichtigen Problemkreis im Hinblick auf die Contergankatastrophe und die Verpflanzungen von Körperteilen. Die verschiedenen Aufsätze zeigen die unendlich vielfältigen und schwerwiegenden Fragen auf, die sich insbesonders dem Arzt und Psychiater stellen: Wie weit soll der Arzt einem schwer kranken Menschen «Lebenshilfe», respektive zu Lebensverlängerung verhelfen . . . oder wäre die verantwortungsvollste «Lebenshilfe» in diesem Falle nicht eher «Sterbenshilfe»? Das Büchlein regt zu eigenem Denken an; es ruft zur Besinnung auf unser zwischenmenschliches Sein. «Wir reden von dem Lebenszweck, den jeder Kranke für andere Menschen habe. Eine Aufgabe für andere haben sie alle. Sie sind der